

Beschlussvorlage

Drucksachen-Nr. 0081/2010
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Umwelt, Klimaschutz und Verkehr	25.02.2010	Entscheidung

Tagesordnungspunkt A 8

Regionale 2010 - Projekt RegioGrün "Entlang der Strunde"

Beschlussvorschlag:

Der AUKV beschließt die Fortsetzung des Regionale 2010 Projektes „Entlang der Strunde“ gemäß Szenario 3 mit reduzierten FöNa- und reduziertem EFRE- Ausbauprogramm:

- a.) Der AUKV beschließt, den Rad- Fußweg entlang der Strunde von der gefassten Quelle in Herrenstrunden bis zum Vollmühlenweg zu verbessern, den Bereich der gefassten Quelle aufzuwerten und ein Wegeleit- und Informationssystem von Oberthal bis zur Kölner Stadtgrenze zu installieren, bei einer Bausumme von 455.000,- € und einem Eigenanteil von 45.500,- € verteilt auf die Jahre 2010 bis 2011 (FöNa-Fördermittel).
- b.) Er beschließt weiterhin die Teilnahme am EFRE-Förderprogramm mit den Bausteinen Pulvermühle, Radwegeschluss Strundetel, Campus Gronau und Grünzug Wachendorff mit einer Bausumme von 425.000,- € und einem Eigenanteil von 85.000,- € verteilt auf die Jahre 2010 bis 2015.

Die Entscheidung ergeht vorbehaltlich der Haushaltsbeschlüsse und Zustimmung der Aufsichtsbehörde.

Sachdarstellung / Begründung:

Das Thema wird im Ausschuss durch eine Power Point Demonstration dargestellt.

Die folgende Projektdarstellung soll der ergänzenden Vertiefung dienen. Das Regionaleprojekt RegioGrün „Entlang der Strunde“ wird von der Stadt Bergisch Gladbach schon seit 2003 bearbeitet, damals nur mit der Stadt Köln zusammen unter dem Titel „Kultur –und Landschaftsachse Strunder Bach“.

In 2005 ist das Projekt aufgegangen in dem Regionaleprojekt „RegioGrün“, das in der Region ein vernetztes Grünsystem aufbaut.

Projektpartner sind:

- Stadt Bergisch Gladbach
- Stadt Brühl
- Stadt Erftstadt
- Stadt Frechen
- Stadt Hürth
- Stadt Köln
- Stadt Pulheim
- Stadt Wesseling
- Rhein-Erft-Kreis (Koordinator)
- Erftverband
- Zweckverband Kölner Randkanal
- Mühlenverband Rhein-Rur-Erft

Im Juni 2007 hat das Projekt den A-Stempel durch die Landesregierung bekommen und damit die Fördermöglichkeit über die Bezirksregierung.

Mit der Vorlage wird Ihnen das an unsere Haushaltslage angepasste, reduzierte Konzept RegioGrün „Entlang der Strunde“ vorgestellt. Im NKF Haushalt 2008 war das Projekt noch mit 5.090.000,00 € eingestellt. Das reduzierte Konzept beläuft sich auf 880.000,00 € wobei die Stadt Bergisch Gladbach einen Eigenanteil von 130.500,00 € bis zum Jahre 2015 aufbringen muss.

1. Konzept

Das Konzept sieht vor, dass die Strunde als durchgehendes Orientierungselement das Leitthema bestimmt. Dabei soll auf einer Tour zwischen Köln-Mülheim und Herrenstrunden Kultur entdeckt und Natur erlebbar gemacht werden. Ziel ist es, im Rahmen der Freiraumentwicklung eine attraktive Erlebnisroute mit einer durchgängigen Rad- und Fußwegeverbindung zu gestalten, an der die Schönheiten und Eigenarten des Natur- und Landschaftsraumes von Bürgern der Stadt und Besuchern der Region erlebt werden können. Großflächige Interventionsräume, so genannte Lupenräume“ (Schwerpunkträume) sind wichtige Bestandteile der Route. Auf Bergisch Gladbacher Stadtgebiet wurden drei Lupenräume definiert: Herrenstrunden mit Gestaltungsbedarf im Bereich der Baudenkmäler, des Quellbereichs und der Dorfeingänge, die Stadtmitte mit der Öffnung der Strunde im Buchmühlengelände (dem Projekt „stadt :gestalten“ zugeordnet) und die derzeit brachliegende, ehemalige Papierfabrik Wachendorff, deren Entwicklung vom historischen Mühlenstandort über eine expansive Papierproduktion zu einem modernen Gewerbegebiet kombiniert mit einer 1a Wohnadresse noch immer im Fokus steht.

Ein einheitliches Wegeleit- und Informationssystem für das Gesamtprojekt „RegioGrün“ bildet mit seinem speziellen Design das gemeinsame Element und somit die verbindende Klammer dieses dritten Kölner Grüngürtels mit seinen sechs strahlenförmigen Freiraumachsen um Köln (Anlage 1).

2. Förderung

FöNa-Fördermittel (FöNa = Förderrichtlinien Naturschutz)

Am 1. April 2009 beschloss der Ausschuss für Umwelt, Infrastruktur und Verkehr (AUIV) einstimmig die konkreten Ausbaumaßnahmen im Bereich der gefassten Quelle, des Rad-Fußwegs entlang der Strunde von Oberthal bis zur Kölner Stadtgrenze sowie die Installierung eines Wegeleit- und Informationssystems. Für diese Maßnahmen bewilligte die Bezirksregierung Köln FöNa-Fördermittel in Höhe von 694.160,- € verteilt über die Jahre 2009 – 2011 bei einem städtischen Eigenanteil von 20 %. Der Fördermittelanteil für 2009 in Höhe von 285.000,- € konnte wegen der Haushaltssperre am 17.8.2009 nur in Höhe von 35.000,- € für Architektenhonorare abgerufen werden.

Nach Rücksprache mit der Bezirksregierung ist eine Reduzierung der Maßnahmen bzw. des Ausbaustandards aus haushaltsrechtlichen Gründen durchaus möglich und ist nicht förderschädlich, wenn der Gesamtzusammenhang des Projektes, der „Rote Faden“, erkennbar bleibt und das Projekt weiterhin im Landesinteresse liegt. Die Mindestinhalte des Strundeprojektes sind in Vorbesprechungen mit der Bezirksregierung und der Regionale Agentur bereits skizziert worden. Kernelemente sind die Umgestaltung des Start- und Zielpunktes an der Quelle, der Wegebau im Strundetal sowie die Etablierung des Wegeleit- und Informationssystems entlang der Strunde. Das von der Verwaltung reduzierte Ausbauprogramm erfüllt diese Mindestanforderungen. Die Stadt wird den notwendigen Änderungsantrag nach Zustimmung des AUKV am 25.2.2010 in enger Abstimmung mit der Bezirksregierung erstellen und zur Bewilligung einreichen. Die bereits im April 2009 bewilligten Förderanteile für 2010 und 2011 liegen abrufbereit.

EFRE Ziel 2/SUW (Europäischer Fond für Regionale Entwicklung / Stadtumbau-West)

Weitere Maßnahmen z.B. im Bereich Infrastruktur und Städtebau waren auf Grund einer Förderlücke für Regionale-Projekte im Themenbereich „Grün“ – in denen es um Kulturlandschaft geht - zunächst nicht möglich.

Im Mai 2009 offerierte die Regionale Agentur als neues, zusätzliches Förderinstrument eine

Teilnahme am Europäischen Förderprogramm EFRE kombiniert mit dem Bundes-Länderprogramm „Stadterneuerung/Stadtumbau West (SUW)“ bei einer Förderquote von 80 % (50% EU/ 30% Bund/Land). Hier bietet sich die Chance, die Förderlücke zu schließen und die bis dahin unberücksichtigten Bausteine des Gesamtkonzeptes des Landschaftsarchitekturbüros CONTUR2 einzubringen bei gleichzeitiger Streckung des Förderzeitraumes – und somit der Kosten – über die Präsentationsjahre der Regionale 2010 hinaus bis zum Jahr 2015.

Zur Abwicklung des umfangreichen EFRE/SUW-Antrags in Form eines Mantelantrags, der die Einzelmaßnahmen aller RegioGrün-Partner zusammenführt, obliegt dem Rhein-Erft-Kreis (REK) in seiner Rolle als Konsortialführer (Antragssteller und Zuwendungsempfänger) die Aufgabe der Koordinierung und der Führung sämtlicher Nachweise gegenüber dem Zuwendungsgeber, der Bezirksregierung Köln. Hierzu werden beim REK zwei Vollzeitstellen für den Zeitraum 2010 bis 2015 geschaffen. Diese beiden Stellen u. a. werden über einen 7 % igen Anteil, den so genannten Overheadkosten, von allen Projektpartnern mitfinanziert. In einer Kooperationsvereinbarung werden die Einzelheiten einer ordnungsgemäßen Abwicklung bilateral mit den Projektpartnern verbindlich geregelt.

Aufgrund der grundsätzlich auf Langfristigkeit ausgerichteten Projektumsetzung deuten sich zwei Optionen zur weiteren Förderfähigkeit des Projektes an. So ist zu erwarten, dass Mitte/Ende 2012 - also gegen Ende der derzeitigen EU-Haushaltsperiode bis 2013 – eine Abfrage nach weiterem Bedarf in den bereits geförderten Projekten zu erwarten ist. In der neuen EU-Haushaltsperiode ab 2014 kann davon ausgegangen werden, dass Projekte mit interkommunalem Ansatz prioritär gefördert werden. „RegioGrün“ würde den Kontext einer solchen Gesamtkonzeption erfüllen. Somit besteht die vorteilhafte Aussicht, weitere wichtige Bausteine des Strundeprojektes, insbesondere den Schwerpunkttraum Herrenstrunden, in den Jahren nach 2015 im Sinne der Gesamtkonzeption weiter zu entwickeln.

Neuregelung zum kommunalen Eigenanteil

Mit der Ergänzung zum Haushaltsgesetz 2010 hat die Landesregierung den Förderrahmen für Kommunen ohne genehmigtes Haushaltssicherungskonzept und für überschuldete Kommunen auf 90 Prozent erhöht, weil die Gefahr besteht, dass der kommunale Eigenanteil als freiwillige Leistung nicht erbracht und damit förderwürdige Projekte nicht realisiert werden können. Die Neuregelung soll temporär Raum für die Realisierung von Förderprojekten für Kommunen in schwieriger Haushaltslage schaffen. Darüber hinaus können die Städte und Gemeinden den noch verbleibenden Eigenanteil von 10 Prozent vollständig durch Spenden Dritter erbringen. Soweit trotzdem ein Eigenanteil für die Kommune verbleibt, kann für Nothaushaltkommunen generell zugelassen werden, dass zur Finanzierung der kommunalaufsichtlich zugestandene Kreditrahmen entsprechend erweitert wird. Mit den Änderungen will die Landesregierung gezielt die kommunale Investitionstätigkeit fördern. Der Fokus liegt auf Förderprogrammen, die von der EU mitfinanziert werden, dazu gehören u. a. auch die Regionalen.

Für den Projektteil, der mit FöNa-Mitteln umgesetzt werden soll, bestehen die Voraussetzungen für eine Reduzierung des städtischen Eigenanteils auf 10 Prozent. Allerdings hat die Bezirksregierung dies bisher nicht verbindlich zugesagt. Sie weist darauf hin, dass in jedem Einzelfall entschieden werde. Im Falle des Strundeprojektes geschieht dies bei der Genehmigung des o. g. Änderungsantrags für den reduzierten Projektausbau. Die Haushaltsansätze gehen von 10 Prozent Eigenanteil aus.

3. Projektentwicklung und aktueller Projektstand

Von April 2009 bis August wurden von städtischer Seite einerseits die weitergehenden Planungen z. B. für Herrenstrunden und „Campus Gronau“ vorangetrieben als Voraussetzung für die Teilnahme am EFRE-Förderprogramm und andererseits die Vorbereitung der Vergabe für den Wegebau und die Gestaltung des Quellbereichs. Weiterhin wurden Vereinbarungen mit Grundstückseigentümern getroffen, das Informationssystem weiterentwickelt und ein Veranstaltungsprogramm für den Präsentationszeitraum 2010/2011 konzipiert. Avisierter Baubeginn war Oktober 2009. Mit dem Erlass einer Haushaltssperre am 17.08 2009 musste die Vergabe gestoppt werden.

Wegen politischer Veränderungen und der schwierigen Haushaltslage haben Stadtverwaltung und politische Gremien zunächst einen längeren Diskussionsprozess geführt mit dem Ergebnis, dass das Teilprojekt „RegioGrün - Entlang der Strunde“ in einem reduzierten Umfang fortgesetzt werden soll. In der Regionale 2010 wird die einmalige Chance gesehen, die Stadt attraktiver zu gestalten und für die Zukunft zu stärken. Bei der Darstellung von sechs Szenarien mit den beiden Extremen „Komplettausbau FöNa- und EFRE-Maßnahmen“ und „Projektabbruch mit Rückgabe A-Stempel“ wurde deutlich, dass bei einem Projektabbruch die Rückzahlung von bereits beanspruchten Fördergeldern in Höhe von 199.000,- € in 2010 fällig würde, ohne dass ein bauliches Ergebnis vorläge. Die Verwaltung entschied sich für Szenario drei, in dem ein reduzierter Wegebau mit FöNa-Mitteln und reduzierte städtebauliche Maßnahmen und Infrastrukturmaßnahmen im Rahmen des EFRE/SUW-Förderprogramms vorgesehen sind, bei einem moderaten Eigenanteil von 130.000,- € verteilt über die Jahre 2010 bis 2015 (s. u. Tabelle 1 und 2).

Wesentliche inhaltliche Einsparungen im FöNa-Programm:

- Der Rundweg von der gefassten Quelle Richtung Oberthal zu den Quellsiefen und zurück über Eikamp wird vorerst nicht ausgebaut. Er kann aber über partiell mangelhafte Wegeabschnitte begangen werden.
- Reduzierung des Standards bei der Gestaltung der Quelle.
- Geplante Themenrouten werden nicht mit dem Wegeleitsystem ausgedeutet.
- Alle Wegebauarbeiten östlich der Stadtmitte entfallen. Die Route wird auf vorhandenen Wegen und Straßen ausgedeutet.
- Der Rastplatz an der Eulenburg entfällt.
- Die Aussichtskanzel mit ausführlichen Informationen zum Naturschutzgebiet „Kradepohlwiese“ entfällt.
- Wanderparkplatz Geopfad entfällt.
- Keine Anreicherungs- und Aufwertungsmaßnahmen der Kulturlandschaft im Strundetale: Entsiegelungen am Wanderparkplatz „Burg Zweiffel“, Baumanpflanzungen an Landstraßen und Anlage einer Streuobstwiese. Die Anpflanzungen können gegebenenfalls durch Privatinitiative erfolgen.

Wesentliche inhaltliche Einsparungen im EFRE/SUW-Programm:

- Keine funktionalen und gestalterischen Aufwertungen in Herrenstrunden
- Der Ausbau der Lerbach – Aue als Naherholungsraum der Gartensiedlung Gronauerwald entfällt.
- Der Rundweg Regenrückhaltebecken Kippemühle entfällt.
- Geopfad: Mauerwerkssanierung des ehemaligen Kalkwerks, Freilegung der Ofenköpfe und Wegeanschluss an Lorentstrasse entfällt.

4. Vorgesehene Ausbaumaßnahmen nach FöNa

- **Neubau und Verbesserung des Rad- und Wanderwegs** entlang der Strunde im Außenbereich zwischen der gefassten Quelle in Herrenstrunden bis zum Vollmühlenweg östlich der Stadtmitte. Der Strundeabschnitt in der Stadtmitte ist Bestandteil des Regionaleprojektes „stadt :gestalten“ und wird im Rahmen des Städtebaus entwickelt. Städtische Wegeabschnitte mit Sanierungsbedarf wurden wegen fehlender Förderfähigkeit ausgenommen. Eigene Ausgleichsmaßnahmen entfallen, sie werden innerhalb des Projektes ausgeglichen und sind mit der ULB und den anderen Beteiligten Fachbereichen abgestimmt.

- **Wegeleit- und Informationssystem** gemäß „Styleguide“ des Projektes „RegioGrün“ mit Informationen zu Natur, Kultur, Geologie, Geschichte. Geplant sind Informationstafeln entlang des Strundeweges und die Erneuerung der Informationstafeln entlang des Geopfads. Planungsstand: Abgestimmter Styleguide mit Kostenberechnung und Textentwürfen.

- **Im Bereich der gefassten Quelle** verbesserte Wegeführung und Ausbaustandard mit Besucherlenkung zum Schutz von Bach, Quelle und Vegetation. Start und Zielpunkt der Route mit umfangreichem Informationsangebot auf der Außenwand einer vorhandenen Rotunde (Pumpenhaus der Firma m-real).

5. Vorgesehene Ausbau-Maßnahmen des EFRE/SUW-Antrags

- Pulvermühle Gut Schiff

Derzeit ist dieses interessante Relikt der Wasserkraftnutzung und des örtlichen Gewerbes vom unmittelbar vorbeiführenden Wanderweg aus wegen des Schutzwalls nicht wahrnehmbar. Die Projektmaßnahme sieht vor, das Bodendenkmal über den Ablaufgraben im Süden, der ein nur mäßiges Gefälle aufweist, zu erschließen. Von der Kuppe des Schutzwalls schaut der Besucher auf Mauerfundamente und Erdbauwerke. Eine Informationstafel gibt Auskunft über die Geschichte und die Funktionsweise der Pulvermühlen im Strundetale.

Die Mühlenfundamente aus bruchrauen Natursteinen sollen behutsam vom Laub und Kompost der Jahrzehnte nach Vorgaben der Bodendenkmalpflege befreit werden. Lose oder heraus gebrochene Mauersteine werden mit Kalkmörtel stabil eingesetzt. Sämlingsbäume im Mauerwerk, deren Wurzeldickenwachstum das Mauerwerk schädigen, werden gefällt, die Wurzeln verbleiben im Mauerwerk. Weiterhin sind verkehrsfährdende Bäume zu entfernen. Hierfür ist ein erhöhter Aufwand anzusetzen, da keine Maschinen eingesetzt werden können. Im Übrigen soll der standortfremde Fichtenbestand erhalten bleiben, da durch Verschattung und Nadelstreu der Waldboden von unerwünschtem Aufwuchs weitgehend frei bleibt und somit der Pflegeaufwand deutlich gemindert wird.

Die Wassergräben sind zwar noch gut erkennbar im Gelände, jedoch ist zu deren Verdeutlichung ein Ausräumen der Gräben von Laub und Kompost sinnvoll.

In Vorgesprächen haben die Eigentümer, die Bodendenkmalpflege, die Untere Landschaftsbehörde, die Naturschutzverbände der Maßnahme in der vorgelegten Form zugestimmt. Die Eigentümer stimmen einer öffentlichen Nutzung und Grunddienstbarkeit unter der Bedingung zu, dass sie der Verkehrssicherungspflicht entbunden werden.

- Radwege Lückenschluss Strundetale

Radfahren „Entlang der Strunde“ ist attraktiv, nicht nur wegen der vielen Sehenswürdigkeiten/Perlen am Wegrand, sondern auch wegen des geringen Gefälles. Kölner Radfahrer radeln flussaufwärts entlang der Strundeachse relativ leicht bis ins Bergische Land

zur gefassten Quelle in Herrenstrunden. Von hier werden weiterführende Radrouten ins Bergische Land angeboten. Das Strundetale ist ein wesentlicher Abschnitt in einem regionalen Radwegenetz und Bestandteil des Regionale 2010 Projektes „RadRegionRheinland“.

Grundsätzlich beinhaltet das Strundeprojekt einen kombinierten Rad-Fußweg mit einer Breite von mindestens 2 m. Im engen Kerbtal zwischen Locher Mühle und Gut Schiff kann diese Wegebreite jedoch nicht immer angeboten werden, weil der Wanderweg teilweise über einen Damm zwischen Mühlengraben und Strunde Aue verläuft und lediglich 1,50 m breit ist. Aus topographischen und aus Naturschutzgründen ist eine Verbreiterung dieses Wegeabschnittes nicht möglich. Daher ist eine parallele Wegeführung für Radfahrer entlang der kurvenreichen Kürtener Straße L 286 notwendig. Routennutzer, die z. B. von Köln kommend die einzelnen Perlen der Strundeachse abgefahren haben, möchten auf dem Rückweg zügig und sicher zurückfahren können. Ein zügiges Fahren ist jedoch auf dem vorhandenen Wanderweg im engen Kerbtal nicht möglich. Der Wanderweg ist zu schmal und zu kurvenreich. Wanderer würden gestört und Unfälle vorprogrammiert.

Ein 2 m breiter Fahrradweg mit Asphaltdecke ist von der Lochermühle bis zur Eulenburg bereits vorhanden und dient als Vorgabe für eine Verlängerung einer Radwegelücke zwischen Haus Eulenburg und Gut Schiff. In diesem Lückenabschnitt müssen Fahrradfahrer derzeit über die relativ stark befahrene Kürtener Straße L 286 fahren. Dies ist wegen der kurvenreichen Linienführung und des starken Gegenverkehrs risikoreich. Das seitliche Schotterbankette ist derzeit relativ schmal und für ein zügiges und angenehmes Befahren nicht geeignet.

Die geplante Maßnahme sieht die Nutzung des vorhandenen Schotterbankettes zur Anlage eines 2 Meter breiten, asphaltierten Radweges vor; Gesamtlänge des Lückenschlusses ca. 400 m. Zwischen Radweg und Fahrbahn ist aus optischen und Sicherheitsgründen ein ca. 50 cm breiter Grünstreifen aus robusten Gräsern vorgesehen. Der Radweg soll in beiden Richtungen befahrbar sein. Beleuchtung ist nicht vorgesehen.

Es handelt sich um eine Infrastruktur-Maßnahme, die der Reduzierung des Verkehrs im Naturschutzgebiet „Strundetale“ dient. Mit der Schließung der Radwegelücke im Strundetale werden Radfahrer besser durch das Naturschutzgebiet Strundetale gelenkt und an weiterführende Radrouten angeschlossen.

- Campus Gronau

Die Stadtverwaltung beabsichtigt, den so genannten „Gronauer Kreisel“ städtebaulich neu zu ordnen, die städtebaulichen Missstände dort zu beseitigen und der vorhandenen Fachhochschule der Wirtschaft Entwicklungsangebote zu bieten. Der bisher als Parkplatz genutzte Johannisplatz soll zu einem attraktiven Stadtplatz entwickelt werden.

Das Gesamtkonzept „Entlang der Strunde“ sieht für den „Gronauer Kreisel“ vor, die in Teilabschnitten überbaute Strunde als verbindendes Element offen zu legen und entlang der Strunderoute ein attraktives, städtisches Parkband zu entwickeln. Es sollen unterschiedliche Aufenthaltsräume mit Angeboten zum Verweilen (Sitzstufen, Bänke, Liegewiese etc.) entstehen.

Die Offenlegung der Strunde erfolgt im Rahmen des Hochwasserschutzkonzeptes. Durch die Aufweitung des Bachprofils wird im Falle eines Hochwassers der zur Verfügung stehende Überflutungsraum deutlich vergrößert und der Abfluss verzögert. Die Planung dient der Schaffung eines durchgehenden Fließgewässers und trägt damit zur Verbesserung der Biotopvernetzung bei. Durch eine entsprechende Profilierung des Bachbettes mit

Röhrichtzonen, Findlingen und Uferbepflanzung werden die aktuellen Beeinträchtigungen des Ökosystems beseitigt und signifikante, ökologische Aufwertungen erzielt.

Mit der vorliegenden Freiraumplanung wird eine Fuß- Radwegeverbindung entlang der Strunde geschaffen mit Anschluss an das örtliche und überörtliche Radwegenetz. Während zwischen Richard-Zanders-Straße und Gronauer Mühlenweg eine naturnahe Grünanlage entsteht, wird der westliche Teilabschnitt zwischen Gronauer Mühlenweg und Bahndamm zu einem eher städtisch gepräg-

ten, halböffentlichen Raum, der eng mit der geplanten FH-Erweiterung korrespondiert. Ein Eingangsplatz mit anschließender Bastion einschließlich Sitzgelegenheiten und Rasenstufen schaffen einen attraktiven Aufenthaltsort an der Strunde.

Der EFRE-Förderantrag beinhaltet die Gestaltung der Uferböschungen, des Weges und der Aufenthaltsräume im Abschnitt zwischen Richard-Zanders-Straße und Bahndamm. Der Abschnitt zwischen Cederwaldstraße und Richard-Zanders-Straße wurde eingespart.

- Grünzug Wachendorff

Die vorgesehene Trasse des Wanderweges verläuft entlang des Nordufers, die südlichen Flächen sind Teil des Naturschutzgebietes „Kradepohlswiese“. Dieser Wegeabschnitt ist von hoher Bedeutung. Bei Realisierung bedeutet er die Ersparnis eines weiten Umweges durch heterogenes Mischgebiet. Außerdem führt der geplante Weg unmittelbar an der hier noch unverbauten, mäandrierenden Strunde mit dem Naturschutzgebiet Kradepohlswiese entlang und bietet somit ein besonders attraktives Naturerlebnis. Der Bereich ist eine wichtige Erzählstation über die Entwicklung der frühen gewerblichen Mühlen bis zum Industriestandort und zur Papierfabrik und somit ein wesentlicher Standort zur Schaffung von Identität. Eine Informationstafel mit Informationen zur Geschichte der Kradepohlmühle und der Papierfabrik Wachendorff ist eingepplant, unabhängig von einer baulichen Entwicklung auf dem Fabrikgelände, die derzeit nicht eingeschätzt werden kann. Maßnahmen auf dem privaten Fabrikgelände werden hier wegen des unmittelbaren Zusammenhangs mit dem Strundeweg angesprochen, sie sind jedoch in den Kosten nicht enthalten. Seitens der Stadt ist vorgesehen, die benötigten Flächen von der Eigentümerin zu kaufen, alternativ per Grunddienstbarkeit für eine öffentliche Wegenutzung zu sichern und den Wanderweg anzulegen. Die noch vorhandene Wehranlage, die Strunde und Umbach ehemals trennte und regulierte, soll saniert und als Zeugnis der Wasserkraftnutzung herausgestellt werden.

6. Vorgesehene Maßnahmen mit Städtebaufördermitteln aus 2008

- Gartensiedlung Gronauerwald

Diese auch überregional bedeutsame Vorläufersiedlung der Gartenstadtbewegung aus der Zeit ab 1900 mit engen Bezügen zur Papiermacherfamilie Zanders liegt an einer Alternativ-Route um das Firmengelände m-real/Zanders. Das Gesamtkonzept von CONTUR2 sieht eine verträgliche, städtebauliche Entwicklung vor mit Regelungsinstrumenten zur Erhaltung und Gestaltung der Siedlung. Der Planungsausschuss hat im April 2009 den Beschluss zur Aufstellung eines Bebauungsplanes gefasst. Bevor konkrete Inhalte diskutiert werden können, ist eine Bestandsaufnahme der Gebäude, der Freiräume und des Grüns notwendig. Nach Einholung dreier Honorarangebote von speziellen Fachbüros, erfolgt derzeit die Vorbereitung der Auftragsvergabe.

Die für diese Maßnahme bewilligten Städtebaufördermittel sind aus 2008 überständig und stehen auf stadteigenem Konto zur Verfügung. Ein Freundeskreis „Gronauer Wald“ hat sich

bereit erklärt, den städtischen Eigenanteil von voraussichtlich ca. 4.000,- € mit Spendengeldern zu übernehmen. Die Spendensammlung beginnt nach einem offiziellen Beschluss zur Fortsetzung des reduzierten Strundeprojektes.

7. Sonstige Projektvorteile, insbesondere aus Sicht der Wirtschaftsförderung

- Attraktive Freizeit- und Naherholungsangebote für Bürger- und Bürgerinnen von Bergisch Gladbach unmittelbar im eigenen Stadtgebiet. Durchgängige und sichere Fußwege- und Radwegeverbindung durch das gesamte Stadtgebiet bis an den Rhein. Eine Durchführung des gemeinsamen Projektes seitens der Stadt Köln ist gesichert. Eine Nichtdurchführung seitens der Stadt Bergisch Gladbach würde den Sinn des gesamten Projektes in Frage stellen.

- Anziehungspunkt für Besucher aus der Region. Die Kombination von Topographie (Wandern und Radfahren entlang eines Tales) kombiniert mit einer interessanten Aufbereitung von Wirtschaftsgeschichte und gastronomischen Einkehrmöglichkeiten ist im Sinne einer Tourismusförderung insbesondere für die Zielgruppen „Familien“ und „Best-Ager“ (30 – 50 Jährige) ein attraktives Angebot.

- Die Stadt Bergisch Gladbach schafft attraktivere Wohn- und Lebensverhältnisse und stärkt sich somit als Wohn- und Gewerbestandort. Nachfrage nach Wohnraum stärkt den Immobilienmarkt und erhöht den Grundstückswert.

- Die Gastronomie in und um Herrenstrunden, die sich teilweise erst in den letzten Jahren neu entwickelt hat, muss stabilisiert werden, um langfristig bestehen zu können. (Malteser Komturei, Gasthaus „Zur Quelle der Strunde“, Dröppelminna, Biergarten „Altes Freibad“, Asselborner Mühle, Cafe Alte Dombach, etc.)

- Die Nutzung und Entwicklung des Alten Freibads, das viele Jahre keinen Pächter fand, mit Sport- und Freizeitangeboten, wird gestärkt. Die Stadt als Eigentümerin der Bädergesellschaft festigt das Pachtverhältnis und sichert langfristig Pachteinnahmen.

- Der Landwirtschaftliche Betrieb auf Gut Schiff, zum Überleben angewiesen auf die Einnahmen aus Veranstaltungen, profitiert von Angeboten aus Freizeit und Erholung im Strundetal. Mehr Besucher erhöhen den Absatz im Hofladen und verbessern somit die schwierige Erwerbsgrundlage für diesen landwirtschaftlichen Betrieb. Dies wiederum gewährleistet die Erhaltung des vielfältigen und vertrauten Bildes der Kulturlandschaft im Strundetal.

- Die Besucherzahlen im Industriemuseum Alte Dombach steigen durch die Nutzer der Route „Entlang der Strunde“. Zusätzliche Wanderer sind hier ein nicht zu unterschätzendes Potential!

- Ein attraktiver Grünzug entlang der Strunde unterstützt eine positive Entwicklung auf dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik Wachendorff. Fördermittel zur Aufwertung des Umfeldes können ein wichtiges Argument sein in den Gesprächen mit dem aktuellen Erwerber des Geländes bei der Realisierung seiner Pläne.

- die Aufwertung des Umfeldes um den Industriestandort „Neue Dombach“ könnte zu privaten Folgeinvestitionen führen.

- Im Bereich „Gronauer Kreisel“ ist wahrscheinlich nur mit dem Regionale – Projekt eine

dringend erforderliche Verbesserung der städtebaulichen Gesamtsituation möglich. Diese ist nach Gesprächen mit der privaten Fachhochschule der Wirtschaft und der Bildungseinrichtung für informationsverarbeitende Berufe (b.i.b.) zwingend erforderlich, um die Erhaltung dieser Standorte ab 2012 zu gewährleisten und eine gewünschte Erweiterung und architektonische Aufwertung der Gebäude sicher zu stellen. Die Funktion der Stadt Bergisch Gladbach als Hochschulstandort für die Zukunft muss ansonsten vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und im Wettbewerb der Städte und Kommunen in Frage gestellt werden!

8. Kosten

Tabelle 1 Reduzierte FöNa-Mittel

Kostenübersicht der Stadt Bergisch Gladbach, FöNa-Mittel

Maßnahme	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Gesamt
Wanderweg Quelle/Vollmühlen	200.000 €	30.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	230.000 €
Aufwertung Quellbereich	63.000 €	20.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	83.000 €
Wegeleit- und Infosystem	125.889 €	16.667 €	0 €	0 €	0 €	0 €	142.556 €
FöNa Maßnahmen gesamt	388.889 €	66.667 €	0 €	0 €	0 €	0 €	455.556 €
FöNa-Förderung 90%	350.000 €	60.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €	410.000 €
Eigenanteil Stadt 10%	38.889 €	6.667 €	0 €	0 €	0 €	0 €	45.556 €

Tabelle 2 Reduzierte EFRE-Mittel

Kostenübersicht der Stadt Bergisch Gladbach für Stadterneuerung NRW, EFRE

Maßnahme	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Gesamt
Pulvermühle	0 €	19.260 €	0 €	0 €	0 €	0 €	19.260 €
Grünzug Wachendorff	0 €	1.070 €	36.380 €	40.660 €	39.590 €	0 €	117.700 €
Radwege Lückenschluß	0 €	0 €	13.910 €	41.730 €	0 €	0 €	55.640 €
Campus Gronau	3.210 €	16.050 €	16.050 €	85.600 €	110.210 €	1.070 €	232.190 €
EFRE Maßnahmen gesamt	3.210 €	36.380 €	66.340 €	167.990 €	149.800 €	1.070 €	424.790 €
EFRE-Förderung 80%	2.568 €	29.104 €	53.072 €	134.392 €	119.840 €	856 €	339.832 €
Eigenanteil Stadt 20%	642 €	7.276 €	13.268 €	33.598 €	29.960 €	214 €	84.958 €

Während die FöNa-Maßnahmen in den Haushaltsjahren 2010 und 2011 abgewickelt werden, kommen die EFRE-Maßnahmen erst in den anschließenden Jahren 2012 bis 2014 zum Tragen. Somit verteilt sich die Gesamthöhe der Eigenanteile von 130.514,- € (45.556,- plus 84.958,- €) relativ gleichmäßig über einen Gesamtzeitraum von fünf Jahren. Die langfristige Förderperspektive des EFRE-Antrags mit Anschlussprogrammen nach 2014 wurde bereits unter Punkt 2 dargestellt

Das Projekt wird in der Sitzung mittels Lichtbildervortrag erläutert.

